

## Geschichte: Leben in der Altsteinzeit

Schulart(en)	GY (auch: RS 6, MS 5)
Jahrgangsstufe(n)	6
Fach/Fächer/fachüb.	Geschichte/Deutsch
Thema	Leben in der Altsteinzeit
Bezug zur Leseförderung	Textverständnis, Worterklärungen, Markieren von Schlüsselbegriffen, Gliedern eines Textes, Finden von Überschriften, Umsetzen von Textinhalten in eine Tabelle und in eine andere Textsorte, Textproduktion, Arbeit mit Wörterbüchern
Zeitraumen	2 Stunden
Benötigtes Material	farbige Stifte, Hefte, kopierte Arbeitsblätter, eventuell Wörterbücher (z. B. Langenscheidt: Großwörterbuch Deutsch als Fremdsprache), Overhead-Projektor oder Dokumentenkamera

### Kompetenzerwartungen

#### LehrplanPLUS Geschichte/Politik/Geographie 5 Mittelschule:

##### **GPG 5 Lernbereich 2: Zeit und Wandel:**

„Die Schülerinnen und Schüler erklären die sich verändernden Lebensweisen des Menschen in Alt- und Jungsteinzeit, indem sie die Entwicklung vom Jäger und Sammler zum Ackerbauern und Viehzüchter vergleichen und darstellen.“

(Vor- und Frühgeschichte: Lebensweise der Menschen)

#### LehrplanPLUS Geschichte 6 Realschule:

##### **Grundlegende Kompetenzen (Jahrgangsstufenprofile):**

„Die Schülerinnen und Schüler entnehmen anschaulichen Darstellungen und Quellen zentrale Informationen und nutzen diese, um einfache geschichtliche Zusammenhänge in eigenen Worten und unter Einsatz historischer Fachbegriffe schriftlich und mündlich, auch in kreativen Formen (z. B. Comic), darzustellen.“

„Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Quelle und Darstellungen und werten einfache schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen sowie einfache Schaubilder und Geschichtskarten mit Hilfestellung anhand vorgegebener Kriterien aus.“

##### **G6 Lernbereich 2: Der Mensch und seine Geschichte**

„Die Schülerinnen und Schüler vergleichen an anschaulichen Beispielen (z. B. anhand archäologischer Bodenfunde, Sachquellen, Ausstellungsgegenständen) die Lebensumstände in *Altsteinzeit* und *Jungsteinzeit*, um die Bedeutung der neolithischen Revolution zu erklären.“

**LehrplanPLUS Geschichte 6 Gymnasium:****Grundlegende Kompetenzen(Jahrgangsstufenprofile):**

„Die Schülerinnen und Schüler nutzen die aus anschaulichen Darstellungen und Quellen entnommenen zentralen Informationen, um geschichtliche Zusammenhänge in eigenen Worten und unter Einsatz einzelner historischer Fachbegriffe schriftlich und mündlich, auch in kreativen Formen, darzustellen.“

„Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zwischen Quelle und Darstellung und werten einfache schriftliche, bildliche und gegenständliche Quellen sowie einfache Schaubilder und Geschichtskarten aus, indem sie einen knappen, vorgegebenen Kriterienkatalog verwenden.“

**G6 Lernbereich 1: Der Mensch und seine Geschichte****Kompetenzerwartungen:**

„Die Schülerinnen und Schüler erklären an konkreten Beispielen aus vorgeschichtlicher Zeit, wie Überlebentechniken, beispielsweise die Beherrschung des Feuers, Wohnungsbau sowie Werkzeug- und Waffentechnik, die menschliche Kultur beeinflusst haben, und beurteilen in Ansätzen die Veränderung der Lebensformen.“

„Die Schülerinnen und Schüler unterscheiden zentrale Bestandteile des Schulgeschichtsbuchs, insbesondere *Quellen* von Darstellungstexten; sie entnehmen einfachen Darstellungen Informationen.“

Der LehrplanPlus sieht die Vermittlung des folgenden Inhalts vor: **„Jäger und Sammler der Altsteinzeit“**.

**Übergreifende Bildungsziele**

**Interkulturelle Bildung:** „Im Rahmen der Interkulturellen Bildung erwerben die Schülerinnen und Schüler elementare Kenntnisse über andere Kulturen und Religionen, die in einer pluralistischen und globalisierten Gesellschaft ein kultursensibles Verhalten und ein friedvolles Zusammenleben ermöglichen.“

**Sprachliche Bildung:**

Die Aufgabe schult insbesondere das Leseverstehen (hier durch textstrukturierende Methoden, z. B. Gliedern in Sinnabschnitte und farborientiertes Markieren, sowie durch Übertragen in eine andere Darstellungsform).

Darüber hinaus wird in der Aufgabe 6 das Verfassen eines informierenden Textes gefordert; damit werden die Schülerinnen und Schüler zu einer eigenen Textproduktion angeregt. Die Aufgabe ist somit fächerübergreifend angelegt, da der Lehrplan Deutsch in der 6. Jahrgangsstufe (Lernbereich 3: Schreiben 3.1) das Verfassen informierender Texte vorsieht.

<b>Hinweise zum Unterricht</b>
--------------------------------

Die beiden Stunden sollen die Schülerinnen und Schüler anhand eines Jugendbuchauszugs in die Welt der Jäger und Sammler einführen.

Die Aufgaben 1 bis 5 dienen dem intensiven Lesen. Anschließend sollten die Ergebnisse im Unterricht visualisiert (OHP/DK) und gemeinsam besprochen werden.

Der in Aufgabe 6 geforderte informierende Text kann auch im Fach Deutsch besprochen werden; die Ergebnisse der Aufgabe 7 sollten vorgelesen und im Plenum erläutert werden.



Aufgabe 8 und 9 können auch in Gruppen- oder Partnerarbeit bearbeitet werden. Dabei ist wichtig, dass den Schülerinnen und Schülern in diesem Zusammenhang der Unterschied zwischen gesicherten historischen Erkenntnissen und fantasievoller Ausschmückung deutlich gemacht wird. Die Bedeutung historischer Quellen wird so nochmals aufgezeigt.

Die in Partner- oder Gruppenarbeit entstandenen Plakate sollten im Klassenzimmer aufgehängt und miteinander verglichen werden. Dabei können Aufbau und Funktion von Schaubildern näher erläutert werden.

## Aufgabe

### Arnulf Zitelmann: *Kleiner-Weg*

*Der folgende Text stammt aus einem Jugendbuch. Es erzählt die Geschichte eines Jungen, der in der Steinzeit lebt. Der Junge heißt Kleiner-Weg und muss bei einem Vulkanausbruch fliehen. Auf der Flucht verliert er seine Gruppe, die Geierleute. Allein macht sich der Junge auf den Weg durch die Regenwälder.*

Am nächsten Tag, als der Mittagsschatten seine Zehen berührte, hatte Kleiner-Weg die ersten Ausläufer der Bergkette erreicht.

5 Sein rechtes Bein war bis in den Oberschenkel verkrampft. Ein Dorn hatte die Ferse eitrig entzündet. Schon morgens hatte das Blut unter dem Einstich gepocht. Kleiner-Weg hatte den abgebrochenen Stachel mit einer spitzen Steinnadel aus der hornigen Schwielen herausgeschnitten. Den ganzen Tag über war Kleiner-Weg dann mehr hüpfend als laufend auf seinen Zehenballen gegangen.

10 Bei einer Felsgruppe hielt der Junge an. Er ging durch eine weidende Herde von Gnus zu den Steinbrocken. Sie waren mit Buschwerk und abgestorbenen, krüppeligen Bäumen bewachsen. Kleiner-Weg kletterte über die Blöcke zu einer liegenden Felsplatte hoch, über der mehr als mannshoch ein kahler Steinstumpf stand. Unter der Felsplatte entdeckte Kleiner-Weg, wie er gehofft hatte, einen Spalt. Er kniete seitlich in sicherem Fluchtabstand nieder und warf schnell hintereinander einige Steine in den flachliegenden Spalt, um sich zu vergewissern, dass dort kein großes Tier wohnte, wartete lauschend und kroch dann gebückt in den Felsmund, der sich im Inneren geräumig weitete. Er fühlte mit den Händen unter sich weiches Moos und Laubreste, die der Wind in die Höhlung geweht hatte. Als sich seine Augen an das spärliche Licht der Höhle gewöhnt hatten, sah er in einem Winkel blanke Knochen liegen. Kleiner-Weg schnupperte und war dann gewiss, dass hier kein größeres Tier seinen Schlafplatz hatte. Von der hintersten Schmalseite des Höhlenspalts kam ein feuchter Zug, der einen modrigen Geruch mit sich führte. Es war ein guter Platz zum Bleiben, wenn auch die Höhle nur so hoch war, dass Kleiner-Weg in ihr gebückt stehend mit den Händen den Deckenstein streifte. Spät abends erleuchtete die Sonne vom Himmelsrand her die ganze Höhle.

20 Tagsüber grub Kleiner-Weg nach süßen Wurzeln und nach Zwiebeln, aß Grashirse und suchte heilende Wundkräuter für seine Ferse. Er zerkaute sie, strich den grünen Brei auf ein größeres Blatt und verschnürte den Umschlag mit einem geflochtenen Binsenband über dem offenen Eiterherd. Der wehe Fuß hinderte ihn nicht daran, kleinere Rundgänge im Umkreis der Höhle zu machen. Es regnete viel. Fast jeden Morgen entluden sich heftige Gewitter über dem Grasland, das sich zusehends mit frischem Grün bedeckte.

25 Als die Ferse schon nahezu geheilt war, entdeckte Kleiner-Weg in einiger Entfernung von seinem Schlafplatz Brocken von glasigen, scharf platzenden Schwarzsteinen, Obsidian. Nach solchen Steinen suchten die Jäger, um daraus die besten Fauststeine, Fellschaber und Bohrsteine herzustellen. Kleiner-Weg hockte sich auf den sonnenwarmen Felsen vor der Höhle und bearbeitete den Stein, wie es Hutse, der verkrüppelte Werkzeugmacher, den Kindern der Geierleute immer wieder vorgemacht hatte. Er schlug von dem Steinbrocken mehrere Abschlüge, prüfte sie, sonderte die besten aus, drehte ihn hin und her, und als er keine Sprungstelle, keinen noch so winzigen Haarriss in dem Material erkennen konnte, war Kleiner-Weg zufrieden. Das versprach ein fester Fauststein zu werden.

35 Sodann hieb er mit einem anderen federnden Stein die rohe Form eines Keils zurecht, schlug danach von der Keilspitze bis zur Griffknolle auf beiden Seiten gröbere und feinere Abschlüge. Mit dem abgebrochenen Schmalende eines Röhrenknochens als Werkzeug presste er unter großem Druck aus den Schnittkanten durchscheinend dünne Steinplättchen heraus, bis eine sehr dünne, scharfe Schneide entstand. Zuletzt glättete Kleiner-Weg den rohen Mittelstein mit einer Geweihsprosse, bis der Keil glatt in der Faust lag. Es war ein guter Fauststein geworden.

40 Kleiner-Weg freute sich über seine geschickten Hände. Prüfend wog er den Stein in seiner linken Hand. [...] Er hatte ihn fertig geschlagen und geglättet, während sein Schatten nur um eine Fußlänge am Fels gewachsen war. In der Abenddämmerung erlegte Kleiner-Weg ein Erdferkel, das gerade ein Termitennest aufbrach und die wimmelnden Tiere mit seiner langen, klebrigen Zunge in die Rüsselschnauze schleckte. Mit dem Fauststein schnitt er die Bauchdecke auf, häutete das graue Borstenkleid und zog seine Beute hinter sich her zum Felsspalt seiner Höhle. Mit einem scharfen Abfallsplitter des Obsidians schnitt er auf einem flachen Stein das warme Fleisch in mundgerechte Streifen. Das Fleisch zerkaute er zusammen mit frischen, kleinen Blättern von den nahen Buschzweigen. Die übrigen Fleischstücke schob er in seine Höhle und verschloss wie jeden Abend die Kriechöffnung von innen her mit Steinen. Warm und satt bettete Kleiner-Weg sich ins Moos.

### Aufgaben:

1. Lies den Auszug aus dem Jugendbuch von Arnulf Zitelmann und kläre die Bedeutung der folgenden und weiterer dir unbekannter Wörter. Ziehe ein Wörterbuch zurate.

Wörter	Bedeutung	Wörter	Bedeutung
krüppelig (Z. 8)		mannshoch (Z.9)	
spärlich (Z. 14)		blank (Z. 15)	
modrig (Z. 17)		der Haarriss (Z. 31)	

2. Lies den Text nochmals durch und gliedere ihn in vier Sinnabschnitte.
3. Finde für jeden Sinnabschnitt eine Überschrift und trage sie in das folgende Schema ein.

Sinnabschnitt	Zeilen	Überschrift
1. Sinnabschnitt		
2. Sinnabschnitt		
3. Sinnabschnitt		
4. Sinnabschnitt		

4. Unterstreiche alle Nahrungsmittel, die im Text erwähnt werden, mit grüner, alle Tiere mit blauer und alle Werkzeuge mit roter Farbe.
5. Trage in die folgende Tabelle die Werkzeuge und ihre Verwendung ein.

[illegible]

6. Verfasse einen kurzen informierenden Text zur Herstellung eines Fauststeins.

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

7. Versetze dich in die Lage des Steinzeitmenschen und erkläre, warum der Fauststein so wichtig für sein Überleben ist. Beginne Deinen Text folgendermaßen: „Für mich ist der Fauststein wichtig, weil...“.

.....

.....

.....

.....

.....

8. Wähle zwei der geschilderten Einzelheiten aus dem Leben eines Steinzeitmenschen aus und überlege, ob sie auf wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen beruhen oder ob der Autor nur vermuten kann, was damals geschehen ist. Begründe deine Einschätzung.

Einzelheit	Gesicherte Erkenntnis oder Vermutung	Begründung

9. Überlege, welche wichtige Entdeckung der Menschen in der Steinzeit der Hauptfigur in diesem Text noch nicht bekannt ist.

.....

10. Fertige mit deinen Lernpartnern ein Plakat an, auf dem du alle Entbehrungen und Gefahren, denen die Menschen in der Altsteinzeit ausgesetzt waren, auflistest (auch solche, die in dem Jugendbuchauszug nicht erwähnt werden). Notiere außerdem, was die Menschen damals dagegen tun konnten. Wähle eine geeignete Darstellungsform (Cluster, Mindmap, Tabelle) und stelle eure Lösung schließlich der Klasse vor.

## Beispiele für Produkte und Lösungen der Schülerinnen und Schüler

### Arnulf Zitelmann: *Kleiner-Weg*

*Der folgende Text stammt aus einem Jugendbuch. Es erzählt die Geschichte eines Jungen, der in der Steinzeit lebt. Der Junge heißt Kleiner-Weg und muss bei einem Vulkanausbruch fliehen. Auf der Flucht verliert er seine Gruppe, die Geierleute. Allein macht sich der Junge auf den Weg durch die Regenwälder.*

Am nächsten Tag, als der Mittagsschatten seine Zehen berührte, hatte Kleiner-Weg die ersten Ausläufer der Bergkette erreicht.

Sein rechtes Bein war bis in den Oberschenkel verkrampft. Ein Dorn hatte die Ferse eitrig entzündet. Schon morgens hatte das Blut unter dem Einstich gepocht. Kleiner-Weg hatte den abgebrochenen Stachel mit einer spitzen **Steinnadel** aus der hornigen Schwiele herausgeschnitten. Den ganzen Tag über war Kleiner-Weg dann mehr hüpfend als laufend auf seinen Zehenballen gegangen.

Bei einer Felsgruppe hielt der Junge an. Er ging durch eine weidende Herde von **Gnus** zu den Steinbrocken. Sie waren mit Buschwerk und abgestorbenen, krüppeligen Bäumen bewachsen. Kleiner-Weg kletterte über die Blöcke zu einer liegenden Felsplatte hoch, über der mehr als mannshoch ein kahler Steinstumpf stand. Unter der Felsplatte entdeckte Kleiner-Weg, wie er gehofft hatte, einen Spalt. Er kniete seitlich in sicherem Fluchtabstand nieder und warf schnell hintereinander einige Steine in den flachliegenden Spalt, um sich zu vergewissern, dass dort kein **großes Tier** wohnte, wartete lauschend und kroch dann gebückt in den Felsmund, der sich im Inneren geräumig weitete. Er fühlte mit den Händen unter sich weiches Moos und Laubreste, die der Wind in die Höhlung geweht hatte. Als sich seine Augen an das spärliche Licht der Höhle gewöhnt hatten, sah er in einem Winkel blanke Knochen liegen. Kleiner-Weg schnupperte und war dann gewiss, dass hier kein größeres Tier seinen Schlafplatz hatte. Von der hintersten Schmalseite des Höhlenspalts kam ein feuchter Zug, der einen modrigen Geruch mit sich führte. Es war ein guter Platz zum Bleiben, wenn auch die Höhle nur so hoch war, dass Kleiner-Weg in ihr gebückt stehend mit den Händen den Deckenstein streifte. Spät abends erleuchtete die Sonne vom Himmelsrand her die ganze Höhle.

Tagsüber grub Kleiner-Weg nach **süßen Wurzeln** und nach **Zwiebeln**, aß **Grashirse** und suchte heilende Wundkräuter für seine Ferse. Er zerkaute sie, strich den grünen Brei auf ein größeres Blatt und verschnürte den Umschlag mit einem geflochtenen **Binsenband** über dem offenen Eiterherd. Der wehe Fuß hinderte ihn nicht daran, kleinere Rundgänge im Umkreis der Höhle zu machen. Es regnete viel. Fast jeden Morgen entluden sich heftige Gewitter über dem Grasland, das sich zusehends mit frischem Grün bedeckte.

Als die Ferse schon nahezu geheilt war, entdeckte Kleiner-Weg in einiger Entfernung von seinem Schlafplatz Brocken von glasigen, scharf platzenden Schwarzsteinen, Obsidian. Nach solchen Steinen suchten die Jäger, um daraus die besten **Fauststeine**, **Fellschaber** und **Bohrsteine** herzustellen. Kleiner-Weg hockte sich auf den sonnenwarmen Felsen vor der Höhle und bearbeitete den Stein, wie es Hutse, der verkrüppelte Werkzeugmacher, den Kindern der Geierleute immer wieder vorgemacht hatte. Er schlug von dem Steinbrocken mehrere Abschlüge, prüfte sie, sonderte die besten aus, drehte ihn hin und her, und als er keine Sprungstelle, keinen noch so winzigen Haarriss in dem Material erkennen konnte, war Kleiner-Weg zufrieden. Das versprach ein fester Fauststein zu werden.

Sodann hieb er mit einem anderen federnden Stein die rohe Form eines Keils zurecht, schlug danach von der Keilspitze bis zur Griffknolle auf beiden Seiten gröbere und feinere Abschlüge. Mit dem **abgebrochenen Schmalende eines Röhrenknochens** als Werkzeug presste er unter großem Druck aus den Schnittkanten durchscheinend dünne Steinplättchen heraus, bis eine sehr dünne, scharfe Schneide entstand. Zuletzt glättete Kleiner-Weg den rohen Mittelstein mit einer **Geweihspresse**, bis der Keil glatt in der Faust lag. Es war ein guter Fauststein geworden.

Kleiner-Weg freute sich über seine geschickten Hände. Prüfend wog er den Stein in seiner linken Hand. [...]. Er hatte ihn fertig geschlagen und geglättet, während sein Schatten nur um eine Fußlänge am Fels gewachsen war. In der Abenddämmerung erlegte Kleiner-Weg ein **Erdferkel (blau und grün)**, das gerade ein **Termitennest** aufbrach und die wimmelnden Tiere mit seiner langen, klebrigen Zunge in die Rüsselschnauze schleckte. Mit dem Fauststein schnitt er die Bauchdecke auf, häutete das graue Borstenkleid und zog seine Beute hinter sich her zum Felsspalt seiner Höhle. Mit einem scharfen Abfallsplitter des Obsidians schnitt er auf einem flachen Stein das warme **Fleisch** in mundgerechte Streifen. Das Fleisch zerkaute er zusammen mit frischen, kleinen Blättern von den nahen Buschzweigen. Die übrigen Fleischstücke schob er in seine Höhle und verschloss wie jeden Abend die Kriechöffnung von innen her mit Steinen. Warm und satt bettete Kleiner-Weg sich ins Moos.

## Aufgaben:

1. Lies den Auszug aus dem Jugendbuch von Arnulf Zitelmann und kläre die Bedeutung der folgenden und weiterer dir unbekannter Wörter. Ziehe ein Wörterbuch zurate.

Wörter	Bedeutung	Wörter	Bedeutung
krüppelig (Z. 8)	<i>schief und krumm gewachsen (z.B. ein Strauch oder ein Baum)</i>	mannshoch (Z. 9)	<i>ungefähr so hoch wie ein erwachsener Mann</i>
spärlich (Z. 14)	<i>nur in geringem Maß vorhanden</i>	blank (Z. 15)	<i>glatt, nackt</i>
modrig (Z. 17)	<i>mit dem Geruch von faulendem Holz</i>	der Haarriss (Z. 31)	<i>ein sehr dünner, oft nicht oder kaum sichtbarer Riss</i>

2. Lies den Text nochmals sorgfältig durch und gliedere ihn in Sinnabschnitte.
3. Finde für jeden Sinnabschnitt eine Überschrift und trage sie in das folgende Schema ein.

Sinnabschnitt	Zeilen	Überschrift
1. Sinnabschnitt	1 – 6	<i>Die schmerzhaft Verletzung des Jungen</i>
2. Sinnabschnitt	7 – 24	<i>Die neue Unterkunft in der Höhle</i>
3. Sinnabschnitt	25 – 38	<i>Die Herstellung des Fauststeins</i>
4. Sinnabschnitt	39 – 47	<i>Das Erlegen des Erdferkels</i>

4. Unterstreiche alle Nahrungsmittel, die im Text erwähnt werden, mit grüner, alle Tiere mit blauer und alle Werkzeuge mit roter Farbe.
5. Trage in die folgende Tabelle die Werkzeuge und ihre Verwendung ein.

Werkzeuge	Verwendung
<i>Steinnadel</i>	<i>Herausschneiden des Dorns aus der Ferse</i>
<i>Binsenband</i>	<i>Festbinden des Umschlags aus Blättern</i>
<i>Fauststeine</i>	<i>Werkzeug und Waffe (Erlegen des Erdferkels)</i>
<i>Fellschaber</i>	<i>Entfernen von Haaren und Fleischresten von der Haut des Tieres</i>
<i>Bohrsteine</i>	<i>zum Bohren von Löchern</i>
<i>Röhrenknochen</i>	<i>Schärfen der Schnittkanten des Fauststeins</i>
<i>Geweihspresse</i>	<i>Glätten des fertigen Fauststeins</i>

6. Verfasse einen informierenden Text zur Herstellung eines Fauststeins.

*Als Erstes werden mehrere Steinbrocken aus einem großen Stück Obsidian geschlagen. Anschließend überprüft man sie sorgfältig auf Haarrisse und wählt den Steinbrocken aus, der keinen noch so kleinen Sprung aufweist. Mit einem anderen Stein bearbeitet man so lange den ausgewählten Steinbrocken, bis eine Keilform entsteht. Daraufhin werden vom Griff bis zur Spitze weitere gröbere und feinere Steinsplitter abgelöst, sodass der Keil am oberen Ende noch schmaler wird. Man schärft den Fauststein weiter, indem man mit einem Röhrenknochen aus den Schnittkanten dünne Steinplättchen herauspresst. Mithilfe einer Geweihspresse glättet man anschließend den Fauststein, sodass alle Unebenheiten verschwinden.*

7. Versetze dich in die Lage des Steinzeitjungen und erkläre, warum der Fauststein so wichtig für sein Überleben ist. Beginne Deinen Text folgendermaßen: „Für mich ist der Fauststein wichtig, weil...“.

*Individuelle Lösungen. Wichtige Aspekte sind:*

*Der Junge benötigt den Fauststein als Werkzeug und als Waffe. Er braucht ihn, um sich gegen größere Tiere zur Wehr zu setzen und um das Erdferkel zu erlegen. Auch beim anschließenden Schlachten des Schweins verwendet der Junge den Fauststein. Ohne dieses Werkzeug müsste sich der Junge weiterhin ausschließlich von Pflanzen ernähren.*

8. Wähle zwei der hier geschilderten Einzelheiten aus dem Leben eines Steinzeitmenschen aus und überlege, ob sie auf wissenschaftlich gesicherten Erkenntnissen beruhen oder ob der Autor des Jugendbuchs nur vermuten kann, was damals geschehen ist. Begründe Deine Einschätzung.

Einzelheit	Gesicherte Erkenntnis oder Vermutung	Begründung
Herstellung und Verwendung der Werkzeuge	Gesicherte Erkenntnis	Überreste aus der Steinzeit zeigen uns, wie die Menschen damals Werkzeuge herstellten; außerdem gibt es auch heute noch Völker, die so ähnlich leben wie die Menschen in der Steinzeit und deren Lebensweise Wissenschaftler erforschen
Namen des Jungen und der Gruppe, Verwendung der Pflanzen als Medizin	nicht gesichert	Da wir keine schriftlichen Quellen aus der Steinzeit haben, wissen wir nicht, ob die Menschen Einzelnen oder Gruppen Namen gegeben haben. Auch die Verwendung bestimmter Pflanzen als Heilmittel kann aus diesem Grund nur vermutet werden.

9. Überlege, welche wichtige Entdeckung der Menschen in der Steinzeit der Hauptfigur in diesem Text noch nicht bekannt ist.

*Die Hauptfigur des Jugendbuchs kennt offensichtlich den Umgang mit dem Feuer noch nicht.*

10. Fertige mit Deinen Lernpartnern ein Plakat an, auf dem du alle Entbehnungen und Gefahren, denen die Menschen in der Altsteinzeit ausgesetzt waren, auflistest (auch solche, die in dem Jugendbuchauszug nicht erwähnt werden). Notiere außerdem, was die Menschen damals dagegen tun konnten. Wähle eine geeignete Darstellungsform (Cluster, Mindmap, Tabelle) und stellt eure Lösung der Klasse vor.

*Individuelle Lösungen*